

DEGRO Positionspapier zur Eigenständigkeit des Faches Radioonkologie

Die Radioonkologie ist ein eigenständiges, klar definiertes und unverzichtbares medizinisches Fachgebiet. Sie gehört neben der Chirurgie und der medikamentösen Onkologie zu den tragenden Säulen der Krebsbehandlung und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten hochdynamisch entwickelt. Sie darf nicht in andere Disziplinen integriert werden. Eine solche Integration wäre ein struktureller Rückschritt — mit absehbar negativen Folgen für die Versorgungsqualität, die Patientensicherheit, die Forschungskraft und die Lehre.

Die Radioonkologie beruht auf einer hochkomplexen und eigenständigen Verbindung aus klinischer Medizin, Medizinphysik, Radiobiologie, Technologie und Strahlenschutz. Gerade diese Kombination macht ihr Alleinstellungsmerkmal aus. Wer diese fachliche Eigenständigkeit organisatorisch auflöst, verkennt Wesen, Anforderungen und Verantwortung dieses Fachs.

Die Eigenständigkeit ist gerade vor dem Hintergrund der technologischen Komplexität der modernen Radioonkologie unverzichtbar. Hypofraktionierung, stereotaktische Bestrahlung, bildgeführte und adaptive Radiotherapie bedeuten die hochpräzise Applikation sehr hoher Dosen in kritischen anatomischen Regionen. In diesem Bereich können Fehler in Indikationsstellung, Zielvolumendefinition, Dosimetrie, biologischer Bewertung oder technischer Durchführung schwerwiegende Folgen für Patientinnen und Patienten haben. Deshalb braucht dieses Fach eigenständige Strukturen, klare Verantwortlichkeiten und höchste Spezialisierung. Eine Integration in andere Fächer würde genau diese Voraussetzungen schwächen.

Betroffen wäre auch die wissenschaftliche Zukunft des Fachs. Die Radioonkologie entwickelt sich aus dem engen Zusammenwirken ihrer drei konstitutiven Säulen: Klinik, Physik/Technologie und Strahlenbiologie. Diese Struktur ist nicht austauschbar. Sie ist die Grundlage jener Innovationen, die die Strahlentherapie in den vergangenen Jahrzehnten zu einer der tragenden Säulen der Krebsmedizin gemacht haben. Wer diese Forschungsarchitektur organisatorisch verdünnt, gefährdet Innovation.

Ebenso gefährdet wäre die Lehre. Die Facharztweiterbildung in der Radioonkologie verlangt ein klar eigenständiges Lehr- und Verantwortungsgebiet. Nur so können die komplexen klinischen, technischen, physikalischen, radiobiologischen und strahlenschutzrelevanten Inhalte in der erforderlichen Tiefe vermittelt werden. Dasselbe gilt für die studentische Lehre. Eine strukturelle Eingliederung in andere Fächer würde unweigerlich zu einem Verlust an Sichtbarkeit, Tiefe und Attraktivität führen — und damit die Nachwuchsgewinnung in einem für die Krebsmedizin unverzichtbaren Fach schwächen.

Auch der internationale Vergleich spricht klar gegen eine Integration. Weltweit ist die Radioonkologie als eigenständige Disziplin etabliert. Das Beispiel Schweden zeigt: Integration ersetzt keine Eigenständigkeit. Auch dort sind leistungsfähige Strukturen der Radioonkologie nur durch gezielte institutionelle Sichtbarkeit und Spezialisierung möglich.

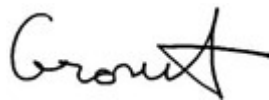
Gerade für Deutschland wäre eine Schwächung der Radioonkologie besonders fatal. Deutschland ist ein führender Standort der Medizintechnik. Zahlreiche technologische Entwicklungen in der Strahlentherapie sind aus der engen Wechselwirkung zwischen universitärer Klinik, Medizinphysik, translationaler Forschung und industrieller Innovation hervorgegangen. Die Radioonkologie ist hier nicht nur Anwenderin von Technologie, sondern Impulsgeberin für neue technologische Entwicklungen. Wer ihre Eigenständigkeit infrage stellt, gefährdet deshalb nicht nur die Patientenversorgung, sondern auch einen zentralen Innovationsmotor an der Schnittstelle von Medizin, Wissenschaft und Industrie.

Die Eigenständigkeit der Radioonkologie ist keine Strukturfrage, sondern eine zwingende Voraussetzung für Qualität, Sicherheit, Innovation und Ausbildung in der Krebsmedizin. Sie muss deshalb in Versorgung, Forschung und Lehre klar verankert und gestärkt werden.

Berlin, den 20.04.2026



Prof. Dr. med. Dirk Vordermark
Präsident der DEGRO



Prof. Dr. med. Anca-Ligia Grosu
President Elect



Prof. Dr. med. Mechthild Krause
Past-President der DEGRO



Prof. Dr. med. Wilfried Budach
Generalsekretär